

VORWORT

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

kaum ein Tag vergeht, an dem uns nicht eine zentrale Frage unseres Berufs umtreibt: Wie sichern wir den Rechtsstaat in Zeiten wachsender Erwartungen, zunehmender Polarisierung und begrenzter Ressourcen? Wo verläuft die Grenze zwischen politischer Gestaltung und richterlicher Unabhängigkeit? Und nicht zuletzt: Welchen Beitrag kann und muss jede und jeder Einzelne von uns leisten, um ein stabiles, verlässliches und zugleich offenes Gemeinwesen zu bewahren?

Der Deutsche Richterbund hat diese Fragen zum Anlass genommen, den 24. Richter- und Staatsanwaltstag in Weimar unter das Motto „Rettet den Rechtsstaat“ zu stellen. Aus diesem Anlass haben die Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz Dr. Stefanie Hubig, die Präsidentin des Bundesgerichtshofs Bettina Limperg, der Staatsanwalt Dr. Nils Lund sowie die Richterin am Amtsgericht und Leiterin des Social-Media-Teams des Hanseatischen Oberlandesgerichts Ann-Kristin Becker ihre Perspektiven zusammengetragen. Ihre Beiträge beleuchten das Spannungsfeld zwischen Unabhängigkeit und Reformdruck, zwischen gesellschaftlichen Erwartungen und institutioneller Stabilität – und geben zugleich Denkanstöße, wie Vertrauen in die Justiz nachhaltig gestärkt werden kann.

Ein Thema, das die Diskussion um den Rechtsstaat seit jeher begleitet und in jüngerer Zeit neue Dynamik erfahren hat, ist die Besoldung der Richterinnen und Richter sowie der Staatsanwältinnen und Staatsanwälte. Vor dem Hintergrund der wegweisenden Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts und der daraus resultierenden Anpassungsprozesse in den Ländern wird in der Rubrik „Standpunkt“ eine klare Position bezogen: Dr. Frank Wamser, Vorsitzender des Hessischen Richterbundes, ordnet die aktuellen Entwicklungen ein und zeigt auf, wo aus seiner Sicht weiterhin Handlungsbedarf besteht.

Mit der offiziellen Eröffnung von Commercial Court und Commercial Chambers am Justizstandort Frankfurt am Main richtet sich der Blick auf die Zukunft der Justiz im internationalen Wettbewerb. Ob die erheblichen personellen und organisatorischen Investitionen sowie die stärker dienstleistungsorientierte Ausrichtung geeignet sind, internationale Wirtschaftsstreitigkeiten verstärkt vor staatliche Gerichte zu ziehen, analysiert Rechtsanwalt und Schiedsrechtler Prof. Dr. Jörg Risse. Dabei wird zugleich deutlich, dass der tatsächliche Erfolg maßgeblich von der Akzeptanz und Nutzung durch die Anwaltschaft abhängen wird.

Einen fundierten Einblick in die neue Beurteilungsrichtlinie bietet der Beitrag von Dr. Charlotte Rau, der die praktischen

Auswirkungen auf dienstliche Bewertungen erläutert und die künftigen Maßstäbe transparent macht.

Die anstehende Reform der Strafprozessordnung wird von Dr. Oliver Piechaczek in ihren wesentlichen Zügen dargestellt. Im Fokus stehen dabei insbesondere die geplanten Änderungen im Ermittlungsverfahren und deren Bedeutung für den Arbeitsalltag.

Zum Start der neuen Angebote von Supervision und Intervention informieren Beate Hübner und Dr. Lea Eggerstedt über Ziele, Ablauf und konkrete Ausgestaltung dieser Formate und werben zugleich für eine rege Beteiligung als Beitrag zur professionellen Reflexion und Entlastung.

Anknüpfend an die Debatte der vergangenen Ausgabe beleuchtet Dr. Johannes Schmidt den Einsatz von Künstlicher Intelligenz aus richterlicher Perspektive und arbeitet Chancen, Grenzen und rechtliche Rahmenbedingungen differenziert heraus.

Mit einer klaren Leseempfehlung stellt Richterin Nadine Meiser das Werk „Briefe an junge Juristinnen und Juristen“ vor und zeigt auf, welchen Mehrwert die darin versammelten Erfahrungen und Denkanstöße gerade für den juristischen Nachwuchs bieten.

Die strukturellen Herausforderungen hoher Verfahrenszahlen bei den Staatsanwaltschaften nimmt schließlich Oberstaatsanwalt a. D. Peter Köhler in den Blick und veranschaulicht sie in seinem Beitrag „Die Million, die keiner will“ anhand prägnanter Beispiele aus der Praxis.

Neben unseren Autorinnen und Autoren sowie Interviewpartnerinnen und -partnern gilt unser besonderer Dank dem Künstlerduo p. c. p. a. und Ralf Rinke, die mit ihrer visuellen Gestaltung dem Heft eine eigene, unverwechselbare Handschrift verleihen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende und gewinnbringende Lektüre.

*Für das Redaktionsteam der Hessischen Mitteilungen
Evelyn Oehm*



Evelyn Oehm